

an der Zaber nachgewiesen und ein Zaunkönigpaar hatte einen Was-seramselekasten an der Schozach besetzt. Zumindest temporär werden Nistkästen von Vögeln auch als Schlafplatz im Winter genutzt, wie eine zurückgelassene Feder des Eisvogels zeigte.

Nach getaner Arbeit gab es für alle Beteiligten eine leckere Grillwurst vom Bauhof und Kartoffelsuppe vom Jugendreferat zur Stärkung sowie Kaffee und einen Hefezopf.



Beim gemütlichen miteinander wurde sich dann über die geleistete Arbeit in der Natur ausgetauscht.

Ein herzlicher Dank an alle freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie an die Mitarbeiter des Bauhofs und der Stadtgärtnerei für die Vorbereitung des Landschaftspfletags. Vielen Dank an den Fischereiverein, der auch in diesem Jahr sein Vereinsgelände zur Verfügung stellte.

Text u. Fotos: Larissa Zettl
Auszubildende zur
Verwaltungsfachangestellten
und Jürgen Hellgardt (BUND)



Bürgermeistersprechstunde im BBL am 9. März

Die nächste Sprechstunde des Bürgermeisters im März findet erst am zweiten Samstag im Monat, nämlich am Samstag, 9. März, von 10 bis 12 Uhr, im Bürgerbüro am Bahnhof (BBL) statt.

Fragen und Anliegen aus der Mitte der Bürgerschaft können dem Bürgermeister bei dieser regelmäßig am ersten Samstag im Monat stattfindenden Besprechung vorgetragen werden. ■

Lauffen will es wissen: Die Revolution der smarten Maschinen – überflügelt uns die künstliche Intelligenz?

Die erste Veranstaltung im Jahr 2019 aus der Reihe „lauffen will es wissen!“, in Zusammenarbeit mit Bild der Wissenschaft und freundlich unterstützt von Schunk Spann- und Greiftechnik.



bild der wissenschaft

Vortrag eröffnete Dr. Eberl mit seinem Hausroboter Nao Bluestar, der das Publikum begrüßen durfte und den Gästen zeigte, dass er auch Fußball spielen kann. Für sein Buch, auf das sein Vortrag zurückgeht, recherchierte Herr Dr. Eberl über mehrere Monate in Labors und Forschungseinrichtungen in Europa, Japan und den USA.

Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Waldenberger und Wolfgang Hess, Redaktionsdirektor Sonderprojekte der Konradin Medien GmbH, startete Herr Dr. Eberl seinen Vortrag mit seinem Roboter Nao. Dieser durfte das Publikum begrüßen und seine Fußballkünste vorführen. Anschließend präsentierte Dr. Eberl den Anwesenden den aktuellen Stand der Robotik und der künstlichen Intelligenzforschung. Dabei zeigte er beispielsweise bei seiner Präsentation auch einen kurzen Ausschnitt aus Googles Entwicklerkonferenz I/O aus dem Mai 2018. Damals präsentierte der Suchmaschinenriese den Sprachassistenten Google Duplex, der

selbstständig Termine vereinbaren kann. Das Spannende an dieser Entwicklung ist, dass das auf einer künstlichen Intelligenz basierende Assistenzprogramm eigenständig Termine, für einen vorgegebenen Zeitraum, vereinbaren kann und zwar in der Form eines Telefonats. Der Nutzer gibt nur noch die Uhrzeit und die Firma vor und das Assistenzprogramm telefoniert eigenständig und vereinbart Frisörtermine oder reserviert einen Tisch in einem Restaurant. Dabei agiert die künstliche Intelligenz bei Telefongesprächen so geschickt, dass nicht einmal mehr der Angerufene weiß, dass er sich nicht mit einem echten Menschen unterhält.



Hausroboter Nao Bluestar und Dr. Ulrich Eberl zwischen Bürgermeister Waldenberger und Prof. Dr. Ing. Markus Glück.

Mehr als dreihundert interessierte Besucher wollten am Dienstag, den 19. Februar um 19.30 Uhr von Dr. Ulrich Eberl, Industriephysiker, Zukunftsforscher, Wissenschaftsjournalist und Buchautor, erfahren, ob wir Menschen in naher Zukunft durch smarte Maschinen und künstliche Intelligenzen überflügelt oder vielleicht ersetzt werden. Seinen eindrucksvollen



Dr. Ulrich Eberl und Nao unterhalten das Publikum.
Foto: Bettina Keßler

Das Tempo, in dem die Entwicklung smarterer Maschinen voranschreite, sei hoch. Bereits heute übertreffen smarte Maschinen den Menschen auf vielen Themenfeldern, so Dr. Eberl. Allen voran in der Mustererkennung und beim Korrelieren und Verarbeiten großer Datenmengen, sind smarte Maschinen und Programme den Menschen weit voraus. Dabei stehen wir erst am Anfang einer Entwicklung deren Ende noch nicht abzusehen ist. Laut Dr. Eberl löst dies Ängste aus, die sich in unterschiedlichen Studien zur Zukunft der Arbeit widerspiegeln. Nach seiner Einschätzung bedroht die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung sowie der zukünftig vermehrte Einsatz künstlicher Intelligenz in Wirtschaft und Verwaltung rund 12 Prozent der heutigen Arbeitsplätze. Vor allem Routine-tätigkeiten in Büros oder Callcentern, die Jobs von Bankberatern und Versicherungsvertretern oder einfache technische Berufe, Lagerarbeiter und Logistiker, Bus und Taxifahrer sieht er als betroffen an. Aber Dr. Eberl gab sich auch erstaunlich optimistisch, denn er meinte weiter, dass diese Arbeitsplätze nicht einfach wegfallen, sondern durch andere ersetzt werden würden, z. B. durch Berufe wie: Lehrer für künstliche Intelligenzen.

Als Gefahr der zunehmend vernetzten Computerintelligenzen im Alltag, sieht er vor allem die zunehmende

Gefährdung der Privatsphäre durch lückenlose Überwachung, das Erstellen von Persönlichkeitsprofilen und das Regulieren menschlichen Handelns und Verhaltens durch Algorithmen und Computer – wie beim sogenannten und schon praktizierten Citizen Scoring in China. Am Ende seines Vortrags verwies Eberl aber auch auf die Grenzen der maschinellen Möglichkeiten: Maschinen sind nicht kreativ, sie können nichts vollkommen Neues schaffen; Maschinen fehlt der gesunde Menschenverstand, sie besitzen kein implizites Wissen; Maschinen können Muster erkennen und Korrelationen errechnen, aber sie können ihrem Tun keine Bedeutung beimessen. Dr. Eberls Fazit war deshalb: vor den Maschinen brauchen wir keine Angst zu haben, aber wir alle müssen uns darauf einstellen, zukünftig Hand in Hand mit ihnen zusammenzuarbeiten, sei es in Fabriken, in Kliniken, in Büros, zu Hause oder unterwegs.

An der anschließenden Diskussion, die von Herr Hess moderiert und auch für Fragen aus dem Publikum geöffnet wurde, nahmen neben Dr. Eberl, Prof. Dr. Ing. Markus Glück, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung (Chief Innovation Officer, CINO) der SCHUNK GmbH & Co. KG Spanntechnik und Greifsysteme und Patrik Noller, Student der Mechatronik an der Hochschule Heilbronn, teil.



Prof. Dr. Glück erklärte, dass das Thema künstliche Intelligenz für die Firma Schunk schon jetzt eine große Rolle spielt, da smarte Greifer bei Schunk zukünftig mit Hilfe von „Deep Learning“ trainiert und eben nicht mehr umständlich und zeitaufwendig programmiert werden sollen. Herr Noller sprach davon, dass künstliche Intelligenz mittlerweile auch im Lehrplan seines Mechatronikstudiums angekommen sei. Die Fragen des Publikums spiegelten vor allem Ängste wieder, die ihnen die Diskutanten auf dem Podium zu nehmen versuchten und denen Dr. Eberl abschließend mit der optimistischen Forderung begegnete: „zukünftig brauchen wir Lehrer für Maschinen“.

Text und Fotos (2): Gerald Rutz

v. l.: Dr. Ulrich Eberl, Wolfgang Hess, Prof. Dr. Ing. Markus Glück, Patrik Noller.

Für Menschenrechte in Tibet

Die Stadt Lauffen a.N. zeigt auch 2019 Flagge für Tibet

Am 10. März 2019 hisst die Stadt Lauffen a.N. wieder die tibetische Flagge um für die Einhaltung der Menschenrechte und für die Selbstbestimmung der Tibeter zu demonstrieren. Damit unterstützt die Stadt Lauffen a.N. das Anliegen der Tibet Initiative e.V. und beteiligt sich an der Kampagne „Flagge zeigen für Tibet“. Gedacht wird dem Volksaufstand in Tibet, der am 10. März 1959 begann und am 21.03.1959 gewaltsam von China niedergeschlagen wurde. Es wird geschätzt, dass es während des Aufstandes im Jahr 1959 etwa 87.000 Tote gab. Auslöser des Aufstandes war das Gerücht, dass der 14. Dalai Lama während einer Theateraufführung in Lahsa durch die chinesischen Besatzer entführt werden sollte. Daraufhin versammelten sich rund 300.000 Tibeter um den 14. Dalai Lama an dem Besuch der Theateraufführung zu hindern. Der 14. Dalai Lama musste daraufhin ins Exil nach Indien fliehen.

Tausende Tibeter wurden festgenommen, inhaftiert und gefoltert.

Die letzten großen Unruhen in Tibet ereigneten sich am 10. März 2008, dem 49. Jahrestag des Tibetaufstandes von 1959. Mehrere Menschen starben. Die Unruhen richteten sich gegen chinesische Zivilisten und staatliche Behörden und Einrichtungen. Der im Exil lebende 14. Dalai Lama drohte am 18. März mit seinem Rücktritt, sollte die Gewalt auf tibetischer Seite nicht aufhören. Damit waren die Unruhen des Jahres 2008 beendet.

Peking betrachtet Tibet als Teil des chinesischen Staatsgebiets. Grund dafür ist, laut der Bundeszentrale für politische Bildung, die chinesische Interpretation des eigenen Staatsbegriffs, der sich am Territorium orientiert. Daher sind alle ethnischen Gruppen die bis zum Jahr 1911 auf chinesischem Territorium siedelten, Teil des chinesischen Volkes unabhängig von ihrer Nationalität. Tibet



war bis zur Xinhai-Revolution 1911 Teil des chinesischen Kaiserreichs. Die Revolution des Jahres 1911 richtete sich gegen den letzten Kaiser Chinas und seine Regierung, die als Kolonialmacht wahrgenommen wurden und führte dazu, dass sich eine Reihe von Provinzen, darunter auch Tibet, vom Kaiserreich lossagten. Auf die Revolution des Jahres 1911 folgte eine lange Reihe von Auseinandersetzungen und Machtkämpfen die schließlich mit dem chinesischen Bürgerkrieg und der Kulturrevolution beendet wurden.

Seit 1996 hissen hunderte Städte, jedes Jahr am 10. März, als ein Zeichen der Solidarität mit dem tibetischen Volk, die tibetische Flagge.

Text: Gerald Rutz